

großer Theil von Gallien kam in Bewegung; Castra vetera wurde erobert; fast alle römischen Lager am Rhein verbrannt; aber die Führer Civilis und die Gallier Tutor und Classikus entzweiten sich, Vespasian schickte ein Heer unter Cerealis; die Empörer wurden bei Trier und Kantien geschlagen; in Folge dessen kam es zu Unterhandlungen und dann Alles zur Ruhe. Die Bataver, welche sich in das Delta-land des Rheins zurück gezogen, sollen in ihr früheres Verhältniß als römische Bundesgenossen wieder eingetreten sein.

Agri decumates (Zehntländer) zwischen Rhein und Donau im Südwesten von Deutschland geschätzt durch einen Grenzwall.

§ 19. Agri decumates. Nach dem batavischen Freiheitskriege dauerte der Verkehr zwischen Römern und Deutschen fort; von bedeutenden Ereignissen findet sich keine Spur, da nach einem Zuge des Domitian am Rhein im J. 84 Alles ruhig blieb. Man hatte die Grenzen von den Batavern bis zum Main durch Casselle auf der linken Rheinseite und auf der rechten durch eine besetzte Linie besetzt. Diese begann am Siebengebirge, lief zur Lahn nahe am Rhein vorbei, dann längs dem Taunusgebirge durch die Wetterau zum Main, wandte sich darauf südlich bis zum Röcher und von da südlich bis zur Donau. Diese Linie war durch Wall, Graben und Kastelle geschützt, welche durch Stäßen mit einander in Verbindung standen und umschloß einen Raum, dessen Bewohner zwar Germanen waren, wo aber ein Theil des Grundeigentums gegen Abgabe des Zehnten in Pacht gegeben war (Zehntländer agri decumates). Diese Befestigungen schon von Liber begonnen und unter Hadrian vollendet bildeten eine starke Schutzwehr der Rheingrenze und Galliens, weshalb auch eine geraume Zeit von Kriegen am Rhein nichts verlautet. Ebenso war auf dem rechten Donauufer die Grenze durch zusammenhängende Bollwerke geschützt; jedoch brach hier zuerst der Krieg wieder aus.

Die unter Marc Aurel in die Donauprovinzen vorgebrungenen Markomannen von seinem Sohne Commodus durch Jahrgelder werden Frieden bewogen. 168—180.

§ 20. Der Markomannen-Krieg. 168—180. In Folge des Drängens und der Völkerbewegungen im Südosten Germaniens bis in die sarmatischen Ebenen hinein scheinen die Völker an der mittlern Donau die Markomannen, Quaden u. a. über die Donau vorgebrungen zu sein; der dadurch mit den Römern in den Donau-Provinzen entstandene Krieg dauerte 12 J. mit großer Heftigkeit, so daß die Germanen zweimal bis Aquileja vordrängen und der Kaiser Marc Aurel endlich genöthigt war, nicht bloß die Kostbarkeiten seines Schatzes zu veräußern, um Geld zur kräftigen Führung des Krieges zu bekommen, sondern sogar Sklaven, Gladiatoren und Räuber in das Heer aufzunehmen, da die meisten Legionen im Orient gegen die Parther standen. Marc Aurel starb während des Krieges und sein Sohn Commodus brachte durch Jahrgelder die Völker für den Augenblick zur Ruhe. Am Rhein aber hatten sich gleichzeitig die